

Grenzen zwischen Theorie und Wirklichkeit nicht selten verschwimmen und daß vieles, was im Grunde nur noch die Bedeutung einer ehrwürdigen, zur Formel erstarrten Tradition besitzt, als vollwertiger Ausdruck historischer Kräfte in Anspruch genommen wird. Dazu trägt auch die Neigung des Vf. bei, die Quellen einschließlich der politischen Akten ohne weiteres in ihrem Wortlaut sprechen zu lassen, wobei letzten Endes die eigentliche Schärfe und Bestimmtheit der historischen Begriffsbildung eben doch zu kurz kommen muß. Der Überschätzung des Reichsgedankens und der um die Reformatio imperii kreisenden Wünsche und Bestrebungen entspricht dann andererseits eine gewisse Vernachlässigung der für das Spätmittelalter gerade besonders bedeutsamen Neuererscheinungen auf dem Gebiete des staatlichen Lebens. So findet man zwar in einer Anmerkung (S. 261) eine Übersicht über die verschiedenen Lehrmeinungen zur Entstehungsgeschichte der Schweizer Eidgenossenschaft, aber was der Vf. selber zu dem Thema zu sagen hat, ist mehr als dürftig; auch von den übrigen deutschen Territorien erfährt man nicht grade viel. Zudem kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß G. in der Geschichte jedenfalls des 14. Jh.s weniger gut zu Hause ist als in der hochmittelalterlichen Epoche; die Zahl der Irrtümer im einzelnen, die hier nicht alle berichtigt werden können - es sei nur auf die böse Verwirrung in den Angaben über die letzten Přemysliden (S. 17, 39 u. 294) verwiesen --, ist nicht ganz gering, und auch die an sich dankenswerten, reichhaltigen Literaturangaben machen zum Teil einen etwas wahllosen, unkritischen Eindruck. Besser gelungen erscheint mir die Darstellung des 15. Jh.s, zumal hier das maßvolle und, unbeschadet der konfessionellen Einstellung des Vf., doch gerechte und unbefangene Urteil über die kirchliche Reformbewegung sympathisch berührt. Sehr viel wertvolles Material enthält endlich das letzte Kapitel, das der inneren Aufbauarbeit des Zeitalters gewidmet ist, ein bei knapper Zusammenfassung doch recht anschauliches Bild der wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Bewegungen des deutschen Spätmittelalters entwirft und damit auch die Fragestellungen, die der Untertitel „Das Volk“ andeutet, zu ihrem Rechte gelangen läßt. Überhaupt versteht es sich bei dem wissenschaftlichen und geistigen Range des Vf. trotz aller erhöhten Einwände im Grunde von selbst, daß die Lektüre seines Buches auch einem anspruchsvolleren Leser vielfache Anregung und Belehrung zu vermitteln vermag. Im ganzen gesehen wird man es schon deshalb dankbar willkommen heißen, weil sich an dieses spröde und doch zugleich besonders reizvolle Thema der deutschen Geschichte nur so selten ein ernsthafter Bearbeiter heranzuwagen pflegt.

Berlin.

S. Baethgen.

Eduard Ziehen, Die Wandgemälde in der Großen Ratsstube zu Mühlhausen und „Das heilige Römische Reich in seinen Gliedern“ (Mühlh. Geschichtsbl. 38/39, 1940, S. 101—110). -- Während die